

MITTEILUNGEN FÜR HELLERAU



109. Ausgabe (November 2016)

Herausgeber: Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

LIEBE HELLERAUER,

haben Sie schon einmal den Namen Rudolf Stich gehört? Nein? Ich auch nicht, bevor unser Verein vor etwa vier Monaten eine Mail aus Aschaffenburg bekam:

Sehr geehrte Damen und Herren, mir kamen per Zufall sehr viele über 100 Jahre alte Glasplatten-Negative in die Hände, welche ich derzeit sorgsam restauriere. Ich bin auf der Suche nach deren Ursprung, bzw. nach mehr Informationen über den Fotografen der zum großen Teil ganz hervorragenden Bilder. Vor zwei Tagen konnte ich nun endlich den Wohnort ermitteln. Der Fotograf lebte ab 1909 in der Gartenstadt Hellerau und er dokumentierte auch die Anfangszeit. Zum einen sind Sie vermutlich interessiert an den Fotos, zum anderen kön-

nen Sie mir vielleicht dabei helfen, seinen vollständigen Namen und die seiner Frau und Nachkommen zu ermitteln. Was ich weiß: Nachname: Stich, Beruf: vermutlich Landvermesser, Adresse: Kurzer Weg.

Ja, wir waren interessiert! Denn der Mail waren einige außergewöhnliche Fotos angehängt und überhaupt ahnten wir eine spannende Geschichte, aus der dann sogar zwei wurden: Die eine ist die Familiengeschichte der Stichts hier in Hellerau, die durch die Fotos erzählt wird. Die andere, wie diese Fotos wiederentdeckt wurden: Etwa 1978 trafen sich zwei ehemalige Studienfreunde, einer aus Berlin, der andere aus Aschaffenburg, am Rande einer Haushaltsauflösung in Ingelheim. Dabei



Am Grünen Zipfel (1913) – Foto von Rudolf Stich

schenkte der Berliner dem Aschaffenburg u.a. eine Kiste mit großformatigen alten Glasplatten- und Filmnegativen aus dem Nachlass eines Verwandten.

Damals konnte man als Amateur damit nur Kontaktabzüge machen. Unbefriedigend einerseits und andererseits fehlte dem neuen Besitzer jeglicher Bezug zu den Fotos. Und so verschwanden die Fotos für die nächsten 38 Jahre auf dem Speicher.

Wer in Rente geht, der räumt erst einmal auf! So auch in dieser Geschichte, und dabei kam auch die Kiste mit den Platten wieder ans Tageslicht. Zum Wegschmeißen zu schade dachte sich der Neurentner Heinz, aber es gibt da einen Arbeitskollegen, der kennt sich mit alten Kameras und Glasplatten aus, und wieder wechselt die Kiste den Besitzer. Martin Schlüter, der neue Besitzer, kannte sich nicht nur aus, er verfügte auch über die nötige Digitalisierungstechnik und erkannte sofort die außerordentliche technische und fotografische Qualität der Aufnahmen. Aber auch er konnte die Fotos zunächst nicht verorten und fragte daher die Facebook-Gemeinde: Wer kann etwas zu diesen Fotos sagen? Nach einigen Tagen mit gut gemeinten, aber falschen Tipps kam der richtige Hinweis: „Das ist die Gartenstadt Hellerau bei Dresden.“ Kurze Zeit später hatte ich die oben zitierte Mail in meinem Postfach.

Seitdem haben wir hier vor Ort die Familienchronik der Stichs erforscht,

dabei Adress-, Kirchen- und Friedhofsbücher, Geburts- und Sterberegister durchsucht. Martin restaurierte fleißig weiter die Glasplatten und Heinz hatte inzwischen den verlorengegangenen Kontakt zu seinem Studienkollegen und anderen Nachfahren Rudolf Stichs wiedergefunden. Gemeinsam haben wir inzwischen den Lebenslauf von Rudolf Stich weitgehend rekonstruiert. Von 1911 bis 1929 hat Rudolf Stich mit seiner Frau Elisabeth und den drei Kindern Hans, Fritz und Kurt hier gewohnt, zunächst im Kurzen Weg 1 und dann am Heideweg 9, und in dieser Zeit eine Vielzahl an Fotos aufgenommen. Aber über das Leben der Familie in Hellerau wissen wir immer noch fast nichts. Wie war die Familie im Ort eingebunden? Mit wem waren sie befreundet und mit wem haben ihre Kinder gespielt? Wen aus der Nachbarschaft hat Rudolf Stich eventuell portraitiert? Darüber würden wir gerne mehr wissen.

Die Fotos von Rudolf Stich erzählen eine eigene Geschichte, ein Familienportrait, welches uns eine große Ausstellung wert ist. Gemeinsam mit den Deutschen Werkstätten und der Deutschen Fotothek planen wir diese Schau für Frühsommer nächsten Jahres in den Räumen der DWH. Wer weiß, was wir bis dahin noch über Rudolf Stich in Erfahrung bringen werden.

Wolfgang Gröger

GESTALTUNGSFIBEL FÜR DIE GARTENSTADT HELLERAU Ein Ratgeber für Renovierung und Sanierung im Denkmalschutzgebiet

Die Gartenstadt Hellerau genießt aufgrund ihrer herausragenden kulturellen Bedeutung als Sachgesamtheit den höchsten Denkmalschutzstatus im Freistaat Sachsen. Trotz früherer Bemühungen mangelt es bisher jedoch an einem Leitfaden für die Gestaltung. So kommt es bei Modernisierungsvorhaben der Bewohner und nach Eigentümerwech-

seln häufiger zu Unklarheiten darüber, wie die über einhundert Jahre alten Häuser und Gärten, aber auch die sorgsam gestalteten Stadträume zu erhalten und den heutigen Bedürfnissen anzupassen sind. Gerichtsprozesse zum Beispiel beim Ausbau der Dächer und der trotz Gehölzschutzsatzung zu beklagende Verlust von Bäumen sowie Klagen der



Bewohner über Informationsmangel in Bezug auf die Denkmalschutzauflagen bezeugen dies.

Deshalb wird auf Wunsch der Bewohner und der Entscheidungsträger im Amt für Kultur und Denkmalschutz nun eine Gestaltungsfibel erarbeitet, welche als Handlungsanleitung alle an Baumaßnahmen in der Gartenstadt Hellerau Beteiligten unterstützt. Die Gestaltungsfibel soll die Umsetzung der Denkmalschutzauflagen durch praktische Hinweise für Erhaltungs- und Instandsetzungsmaßnahmen erleichtern und fördern. Das Dokument informiert auch über die umfassenden Werte der Siedlung, angefangen vom ideengeschichtlichen Hintergrund, über den öffentlichen Raum, die Gärten bis hin zu den Häusern mit ihren Details. Anhand von gestalterisch und technisch vorbildlichen Bau- und Gartendenkmalsanierungen werden die Belange des Denkmalschutzes und die gängige Entscheidungspraxis des Denkmalamtes vermittelt. Die gegenwärtige Gesetzgebung und daraus abzuleitende Verwaltungsschritte und Fördermöglichkeiten sollen ebenso erklärt wie Hinweise für die Gestaltung von Neubauten gegeben werden. Da die Gestaltungsfibel ein wichtiges Instrument für den langfristigen Erhalt der historischen Siedlung darstellt, kann sie die vom Förderverein Welterbe Hellerau e.V. initiierte Nominierung Helleraus für das UNESCO-Welterbe erheblich stärken. Die Fertigstellung der Gestaltungsfibel ist für Mitte 2017 vorgesehen.

Mit einer Grundfinanzierung durch das

Amt für Kultur und Denkmalschutz konnten die Kulturstiftung des Freistaates Sachsen, die Wüstenrotstiftung, die Deutschen Werkstätten Hellerau und die Grundbesitz Hellerau GmbH als weitere Unterstützer gewonnen werden. Herausgeber der Fibel ist der Verein Bürgergesellschaft Hellerau. Die Projektarbeit wird federführend von Dr. Nils Schinker als derzeitigem Vorsitzenden der AG Bau des Vereins geleistet und von Dipl.-Ing. Eva Battis, Architektin und Welterbe-Expertin, sowie von Studenten der Architekturfakultät der TU Dresden unterstützt, welche über die Lehre in das Projekt eingebunden werden. Nils Schinker hat über die Gartenstadt Hellerau promoviert und ist praktizierender Architekt und Denkmalpfleger sowie Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Professur für Denkmalpflege und Entwerfen der TU Dresden. Die Werkberichtsreihe der Professur widmet sich mit vier öffentlichen Vorträgen im Wintersemester dem Thema „Gestaltung im Ensemble – Regeln und Spielräume“, zu denen Sie herzlich eingeladen sind.

Auch Ihre Erfahrungen können das Projekt maßgeblich bereichern. Wenden Sie sich gern mit Anregungen oder Fragen an:

nils@schinkerei.de



Nils Schinker

VON HELLERAU IN DIE WEITE WELT Schiffsausbau hat in den Deutschen Werkstätten Geschichte

Die Deutschen Werkstätten sind immer wieder für eine Überraschung gut: Wir wussten zwar, dass das Unternehmen zu Beginn des 20. Jahrhunderts am Ausbau einiger Passagierdampfer mitgewirkt hat, den Umfang und die außerordentliche Qualität der Projekte haben wir aber bisher unterschätzt, wie sich beim näheren Studium der einschlägigen Literatur sowie diverser historischer Zeitschriften nun zeigte. Im historischen Firmenarchiv der Deutschen Werkstätten, das seit 1999 im Sächsischen Hauptstaatsarchiv lagert, haben wir zudem zahlreiche hervorragend erhaltene und mitunter wunderschöne Pläne und Entwürfe gefunden, die den damaligen Schiffsausbau eindrucksvoll belegen. Viele der Zeichnungen wurden von namenhaften Designern angefertigt.

Wie so oft in der Geschichte der Deutschen Werkstätten, begann alles mit einer Idee ihres Gründers: Um die Jahreswende 1902/03 reiste Karl Schmidt – an Selbstbewusstsein mangelte es ihm nicht – nach Kiel, um der dort ansässigen Marineleitung vorzuschlagen, den Innenausbau ihrer Schiffe zu übernehmen. Sein forsches Auftreten und die eleganten Entwürfe Richard Riemerschmids überzeugten die Herren. In den Folgejahren statteten die Deutschen Werkstätten die Offiziersmessens und Kommandantenräume von etwa einem Dutzend Kriegsschiffen aus, unter anderem beim Panzerkreuzer „Prinz Adalbert“ (1904) sowie bei den leichten Kreuzern „Berlin“ (1905) und „Danzig“ (1907).

Wenig später beteiligte man sich außerdem am Ausbau der „Kronprinzessin Cecilie“ (1907), seinerzeit einer der schnellsten, modernsten und vor allem schönsten Schnelldampfer, der bei einer Länge von 209 Metern eine Geschwindigkeit von bis zu 23,6 Knoten (ca.

44 km/h) erreichte. Das von Richard Riemerschmid entworfene Kaiserzimmer, dessen Ausführung die Werkstätten übernommen hatten, wurde von der Fachpresse mit großem Lob bedacht.

Vermittelt durch Hermann Muthesius begannen die Deutschen Werkstätten einige Jahre darauf, mehrere große Passagierdampfer für die Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft, kurz HAPAG, auszubauen, wobei die Zusammenarbeit durch den Ersten Weltkrieg zwischenzeitlich unterbrochen wurde. Auf die „Johann Heinrich Burchard“ (1914) folgten zahlreiche weitere Schiffe für den Transatlantik- und den Mittelamerika-Dienst des Unternehmens, darunter die „Deutschland“ (1924), die „Hamburg“ (1926), die „New York“ (1927) und die „Cordillera“ (1933). Die Entwürfe kamen größtenteils von Karl Bertsch und Adelbert Niemeyer.

Im Auftrag des Norddeutschen Lloyds waren die Deutschen Werkstätten außerdem am Ausbau der „Bremen“ (1929) beteiligt, die sich kurz nach ihrer Indienststellung das Blaue Band als schnellstes Passagierschiff auf der Transatlantikroute sicherte. Der 286 Meter lange 4-Schrauben-Schnelldampfer wusste aber nicht nur technisch zu überzeugen, sondern auch durch seine Innenausstattung. Von den Deutschen Werkstätten wurden die von Bruno Paul entworfenen Luxussuiten ausgeführt.

Auf die Ausstattung der „Boissevain“ (1938) für die holländische Reederei Koninklijke Paketvaart Maatschappij waren die Deutschen Werkstätten besonders stolz. Das Unternehmen erhielt den Auftrag auch aufgrund seines guten Rufes bezüglich Materialkenntnis und Technikkompetenz und übernahm fast den kompletten Innenausbau des 170,5 Meter langen Ostindien-Dampfers. Die



Speisesaal des HAPAG-Passagierdampfers „Cordillera“ (1933)

Entwürfe kamen wiederum von Bruno Paul.

Die Deutschen Werkstätten waren darüber hinaus auch an der Ausstattung des nationalsozialistischen „Kraft durch Freude“-Dampfers „Wilhelm Gustloff“ (1938) beteiligt und realisierten die Wandvertäfelung sowie die Verkleidung von Heizkörpern und Beleuchtung in verschiedenen Teilen des Schiffs. Die „Gustloff“ wurde später zum Lazarettschiff und Truppentransporter umgebaut. Am 30. Januar 1945 wurde sie von einem sowjetischen U-Boot vor der Küste Pommerns versenkt, wobei von den ca. 10.000 Passagieren nur etwas mehr als tausend gerettet werden konnten.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden die Deutschen Werkstätten dann mehrfach damit beauftragt, bei der Wiederinstandsetzung erbeuteter bzw. gebogener

deutscher Passagierschiffe auszuhelfen. Aus der „Sierra Morena“ (1924), der „Magdalena“ (1928), der „Cordillera“ (1933) und der „Berlin“ (1925) wurden so die sowjetischen Kreuzfahrtschiffe „Asia“ (1950), „Pobeda“ (1952), „Russ“ (1952) und „Admiral Nachimow“ (1957). Das war zunächst auch der Plan für die „Hamburg“ (1926), die aber letztlich zum Walfangmutterschiff „Juri Dolgoruki“ (1960) umgerüstet wurde.

Heute sind die Deutschen Werkstätten nach diversen Umbrüchen immer noch bzw. wieder im Schiffsinnenausbau tätig, der inzwischen etwa die Hälfte der Aufträge ausmacht. Nun sind es aber nicht mehr die großen Passagier- und Kreuzfahrtdampfer, die von dem Unternehmen ausgestattet werden, sondern private Mega-Yachten.

Konstantin Kleinichen, DWH

EVA GÜNTHER – EINE HELLERAUER TAGESMUTTER

Soeben erfahren wir von der Vergabe des diesjährigen Literatur-Nobelpreises an Bob Dylan, einen Mann, der auf seine ganz besondere Weise ein wenig mehr an Poesie in die Welt brachte.

Mir scheint, dass die Welt ganz dringend der Poesie bedarf. Und so ist es kein Wunder, dass sich meine Gedanken einer Frau zuwenden, die auf ihre ganz besondere Weise nicht weniger tat – auch sie schenkte der Welt so etwas wie Poesie: Eva Günther hieß sie und im nächsten Jahr würde sie 100 Jahre alt. Eva Günther war eine Hellerauer Tagesmutter. Eltern, die für ihr Baby keinen Krippenplatz bekamen oder denen einer angeboten wurde, der lange Anfahrten erforderte, Eltern, die für ihr Kind eine Unterbringung in Hellerau suchten, fanden in ihr, der sechsfachen Mutter, ein offenes Ohr und Hilfe. Bis dahin ist das ganze leicht nachzuvollziehen, „aber“, so höre ich den Leser fragen, „wo bleibt die Poesie“?

Die Schützlinge von Frau Günther sind heute erwachsene Frauen und Männer. Alle, wenn sie durch Hellerau gehen, besuchsweise meist, mit Freundin, Ehemann oder eigenen Kindern, kommen mal am Pilz 1 vorbei und jeder erinnert sich und erzählt den anderen von einer besonders freundlichen, besonders harmonischen, besonders liederreichen frühen Kindheit. Und jeder wird – das glaube ich einfach – bestrebt sein, diese erfahrene Wärme und selbstverständliche Zuwendung an die eigenen Kinder weiterzugeben. Ist das nicht zu vergleichen mit der Wirkung der Songs eines

Bob Dylan, die das Lebensgefühl der Jugend seit den späten 60er Jahren beeinflusste? Frau Günthers Einfluss geht in aller Bescheidenheit vom Pilz in Hellerau nun schon in die zweite und dritte Generation. Leider können wir keinen



Preis verleihen, er käme auch etwas spät. Wir können aber an einen besonderen Menschen erinnern: An eine Frau, die durch ihre Herzlichkeit, ihre unaufgeregte Art ein großes Haus zu führen, ihre Vielseitigkeit und ihre stimmige Art Schwerpunkte zu setzen – ohne dies auch nur anzustreben – die jungen Eltern beeinflusste und ihnen ein Beispiel wurde.

Noch heute höre ich die begeisterten Worte einer eher ruhigen Dame, die von der ganz besonderen Atmosphäre im Haus Günther spricht. Von der Offenheit, der Heiterkeit, der Gelassenheit, kurz: Davon, dass alles, aber auch alles so war, wie man es Kindern als Umgebung wünscht.

Wir sehen, es ist ein eigen Ding mit den Ehrungen, die von der Gesellschaft verteilt werden. Einen Nobelpreis für Mütter gibt es nicht. Gäbe es einen: Frau Günther hätte ihn wohl verdient, wie alle, die der nächsten Generation einen liebevollen, brauchbaren Start ins Leben schaffen. Sie sind es, die Poesie ins Leben bringen. Oder?

Übrigens gibt es auch heute noch Tagesmütter in Hellerau. Vielleicht berichten wir über sie in einer der nächsten Blättl-Ausgaben...

Ingrid Pritzkow

BLICK INS GRÜNE

Teil 3: Über das Kompostieren

Grasschnitt, Laub, Unkraut, Küchenabfälle, Hecken- und Gehölzschnittgut – in Haus und Garten fallen vielerlei organische Abfälle an. Da stellt sich die Frage: Wohin damit? Eine (nicht repräsentative) Umfrage in der Blättl-Redaktion zeigt einige verschiedene Lösungen auf: Die einen haben einen Schnellkomposter und nutzen ebenso die braune Tonne, andere haben einen Schnellkomposter und einen wilden Haufen daneben, um die Schichtung einhalten zu können, andere nur einen klassischen Kompost ohne Latten oder Gefäß, wieder andere nur eine braune Tonne. Alle diese Ansätze zielen darauf ab, die grünen Reste zu Kompost zu verarbeiten. Doch was heißt kompostieren? Verrottbare Abfälle werden locker aufgeschichtet, von Bodenlebewesen zersetzt, Nährstoffe werden freigesetzt,

es entsteht Humus. Und mit dem entstandenen Kompost/Humus kann man den Garten düngen – soweit allgemein bekannt. Schwierig wird es dann bei der praktischen Umsetzung, denn ein Kompost rotet am besten, wenn er mit einem Mal aufgeschichtet, d.h. aus verschiedenen Materialien zusammengesetzt wird. Genauer: Auf einer ca. 10 cm starken Basis aus Stroh bzw. Gehölzschnitt wird lagenweise „weiches“ und „festes“ Material abwechselnd aufgeschichtet, wie beim Schichtsalat: Gemüseabfälle und Obstreste, Stroh, Grasschnitt, Küchenabfälle, Holzhäcksel, Laub, und vieles mehr. Ein so aufgeschichteter Kompost wird sehr heiß (50 bis 70°C im Inneren), Keime, Unkrautsamen und -wurzeln werden abgetötet. Das bedeutet

aber auch, es müssen für einen „richtigen“ Kompost all diese Materialien vorgehalten und periodisch aufgeschichtet werden.

Im Hausgarten ist es oft nicht möglich die verschiedenen Materialien getrennt zu lagern, bis sie entsprechend zusammengesetzt werden können. Die anfallenden Reste und Gartenabfälle kommen gleich auf den Kompost, d.h. er wird regelmäßig mit kleinen Mengen beschickt. Es ent-



steht so ein sog. „kalter“ Kompost, d.h. die Temperatur im Inneren steigt nicht bis auf 50°C an. Diese erzielen zwar auch gute Ergebnisse. Die Rotte dauert nur länger und u.a. wegen der geringeren Temperaturen im Inneren sollten bestimmte Dinge nicht mit auf den Kompost:

- Wurzel- und Samenunkräuter (Giersch, Quecke, Brennessel, usw.)
- Kranke Pflanzenteile (z.B. Triebe von Pfirsichbäumen mit Kräuselerkrankung oder Monilia)
- Gekochte Essensreste sowie alle tierische Essensreste inkl. Eierschalen (ziehen Ratten, Waschbären usw. an, dagegen hilft natürlich eine tiersichere Bauart mit Deckel)
- Einstreu von Tieren. Pferde- und Haustiermist erhöhen zwar den Nährstoff-

gehalt des späteren Komposts, können aber Krankheitserreger in den Kompost einbringen. Deshalb den Mist mindestens ein Jahr abgelagert holen und dann mit dem Kompost mischen und ausbringen. Abholung ist z.B. möglich beim Reitverein Hellerau, Hoher Weg, dienstags bis donnerstags nachmittags ab 16:00 Uhr und samstags von 10:00 bis 16:00 Uhr. Aktuell ist nur frischer Mist abholbar. Ab Frühjahr 2017 ist dort auch wieder abgelagerter Mist verfügbar.

Nach Möglichkeit sollte der Kompost mit nährstoffreichem und -armem Material im Wechsel aufgebaut werden, d.h. zum Beispiel nicht 20 bis 30 cm Grasschnitt, Fallobst oder Laub auf einmal – ein Kompost ist keine Biotonne. Küchenabfälle und Fallobst, die Fliegen anziehen, können mit trockenem Material oder Erde abgedeckt werden. Die sog. Schnellkomposter sind eine gute Idee, wenn die Art und die Mischung der biologischen Abfälle stimmt. Aber: Oft ist die Rotte in solchen Gefäßen nicht schneller, der Name ist mehr Wunsch als Wirklichkeit. Ein richtig aufgebauter Kompost

kann in 6 bis 12 Monaten „fertig“, d.h. durchgerotet sein. Bei täglich mit geringen Mengen beschickten (kalten) Komposten sind es eher zwei Jahre. Das bedeutet: Die Bauart (freier, Latten- oder Schnellkomposter) ist nicht entscheidend, eher die Bewirtschaftungsweise.

Was gehört noch zur richtigen Bewirtschaftung? Der Kompost sollte jährlich umgesetzt werden, um die Belüftung zu fördern. Dabei kann man das Material auch durchsieben, die feinen Teile schon verwenden und die groben wieder in den neuen Kompost hineingeben. So ein Kompostsieb ist groß und man benötigt es recht selten, deshalb teilen sich z.B. die Häuser auf der Südseite vom Schänkenberg ein Gemeinschafts-Kompostsieb.

Kompostieren im Hausgarten bedeutet also einen gewissen Platz- und Zeitbedarf, den man bzw. frau sich nehmen muss. Viele verzichten deshalb ganz darauf und geben ihren Bioabfall in die Braune Tonne. Den fertigen Kompost kann man auch ganz nach Bedarf bei den hiesigen Kompostwerken kaufen.

Andreas Köhler

SCHULGESCHICHTE MUSEAL AUFBEREITEN

Erste Ansätze (1)

Vor etwa drei Jahren beteiligte sich die Arbeitsgruppe Museum an Konzeption und Durchführung einer kleinen einwöchigen Ausstellung zum großen Hellerauer Schuljubiläum. Diese Präsentation fand ermutigende Resonanz, so dass sich der Gedanke, eine längerwährende oder sogar ständige schulgeschichtliche Schau einzurichten, konkretisierte.

Im Frühjahr 2016 konnte die dankenswerterweise durch eine Förderung des städtischen Amtes für Kultur und Denkmalschutz ermöglichte zusammenfassend-orientierende Arbeit zu Forschungser-

gebnissen und Vermittlungskonzept zur Geschichte der allgemeinbildenden Schulen in Hellerau vorläufig abgeschlossen werden. Basis bildete zunächst eine aufwändige Recherche zu Quellen- und Forschungsliteratur. Die 2003 ff. veröffentlichten Forschungen von Thomas Nitschke waren wichtige Arbeitsvoraussetzung. Mittlerweile folgten zahlreiche weiterführende, informative Arbeiten verschiedener Autoren. Andererseits zeigte sich, dass nach wie vor in der Auswertung und Bearbeitung sowohl gedruckter als auch archivalischer Quellen erhebliche Frei-

räume und Defizite bestehen. So wurden wichtige Archivbestände in 50 deutschen sowie 8 ausländischen Archiven ermittelt. Neue zu verfolgende „Pfade“ ergaben sich bereits jetzt z.B. zur Höheren Schule, zum Heilerziehungsinstitut für seelenpflegebedürftige Kinder, zum Rietschel-Schilling-Haus der Mathilde-Zimmer-Stiftung, zum Seminar für Frauenbildung/Kindergärtnerinnenseminar und zur Staatlichen Wohlfahrtsschule. Im Zentrum der Betrachtung stand aber die Volks- und Versuchsschule mit ihrem bekannten Lehrerkollegium. Ein auszubauendes Personenverzeichnis zu den verschiedenen schulischen Einrichtungen Helleraus umfasst Daten zu fast 250 Persönlichkeiten.

Die Gartenstadt war – vor allem bis in die 1930er Jahre hinein – ein einzigartiges Experimentierfeld für die Reformpädagogik, für eine neue Unabhängigkeit, Selbstbefreiung und Selbstreform. Der Begriff des „Schulversuches“ schloss von vornherein Improvisieren, „Gelegenheitsunterricht“ und die Möglichkeit des

Scheiterns in Einzelfragen ein; ebenso darf man – denkt man etwa an das Konzept der „selbstregulativen Erziehung“ Neills – fragen, ob der Begriff „Reform“ nur Positives impliziert. Sicher ist, dass Hellerau gemeinsam mit Dresden ein bedeutender Drehpunkt der „Entschiedensten Schulreform“ war: Tagungen mit weitreichender Ausstrahlung, so zu Fragen der „Arbeitsschule“ und des Kunstunterrichtes, fanden hier statt, es gab drei (!) staatlich anerkannte Versuchsschulen. Kunsterziehung und Werkunterricht – „Auge und Hand“ – in ihren Wechselwirkungen, aber auch Gartenthematik oder Anfänge des Laienspiels hatten in der Hellerauer Versuchsschule herausragenden Stellenwert. Willy Steigers „S'blaue Nest“ und Max Nitzsches „Sonnenstube“ stehen sinnbildlich für einen neuen Gemeinschaftsgeist.

Bislang weniger beachtet, aber für unsere geplante, inhaltlich aufgeklärte museale Darstellung hochinteressant sind Netzwerkverbindungen, auch solche zwischen gänzlich verschiedenen Berei-



Schulwanderfahrt um 1920

chen. So stand etwa der Protagonist der Arbeitsschulbewegung Georg Kerschensteiner im engeren Austausch mit Richard Riemerschmid, von Max Nitzsche führen Linien zum sozialliberalen Friedrich-Naumann-Kreis. Frühzeitig verknüpften sich Hellerauer Zielvorstellungen mit Idealen der Jugendbewegung: Hier wurden wiederholt Tagungen der Wandervogel-Bewegung abgehalten. Internationale Ausstrahlung erlangte die Gartenstadt durch Neills Anfänge, aber ebenso durch das Wirken der Netzwerkerin Elisabeth Rotten. Gesundheitserziehung und (pädagogische) Psychologie, verbunden

mit Namen wie Ernst Jolowicz und Annemarie Spitzner, spielten von Beginn an eine Rolle. 1924 entstand die Hellerauer „Marxistisch-individualpsychologische Arbeitsgemeinschaft“ – offenbar gab es Beziehungen zur „Sozialistischen Gruppe der Geistesarbeiter“.

Allein schon diese knappen Umriss zeugen von einer nicht leicht fassbaren Vielfalt der Thematik: eine Herausforderung für künftige museale Arbeitsvorhaben.

Fortsetzung folgt

Peter Peschel

IN EIGENER SACHE

Als **neues Mitglied** im Verein begrüßen wir ganz herzlich Frau Susanne Handrick.

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

HELLERAU AKTUELL

Linie 8 stabil: Einigen Staub wirbelte im September ein Artikel in der Sächsischen Zeitung auf. Dort war zu lesen, dass nach den neuen Plänen von Stadtverwaltung und DVB (Stadtbahn 2020) „die Linie 8 nur noch alle 20 Minuten fährt.“ So mancher stellte sich da die bange Frage: Wird Hellerau bald abgehängt? Doch weit gefehlt. Leider kam in der SZ zu kurz, dass die Taktverdünnung nur das südliche Ende der Linie 8 betrifft. Dort werden nach den neuen Plänen mehr Bahnlinien fahren, deshalb soll jede zweite 8 am Postplatz enden. Der Streckenteil nach Hellerau wird hingegen weiterhin so bedient wie bisher. Grundsätzlich ist der Takt aller Bahnen in einem Vertrag zwischen DVB und Stadt festgeschrieben, den der Stadtrat beschließt.

Petition zur Schließung des Bürgerbüros Klotzsche: Das Bürgerbüro Klotzsche wurde im vergangenen Dezember – wie es hieß: vorübergehend, aber auf unbestimmte Zeit – geschlossen, weil das Personal anderweitig gebraucht würde. Nun wurde von Dresdner Bürgern eine Petition mit dem Ziel der Wiedereröffnung eingereicht. Der Petitionsausschuss tagte am 18.10., konnte der Petition jedoch nicht abhelfen, da zusätzliches Personal benötigt wird. Für Personaleinstellungen ist der Ausschuss nicht zuständig. Er empfiehlt der Stadt, dass das Bürgerbüro ab dem 01.01.2017 wieder geöffnet wird.

Sanierung der 84. Grundschule in der Gartenstadt: Bereits im letzten Heft wurde zur geplanten Sanierung der Grundschule berichtet. Nach Auskunft der Stadt Dresden beginnen nun die Planungen und ersten Ausschreibungen. Der Bau soll im Frühjahr 2017 starten. Während der Sanierungsmaßnahmen soll die 84. Grundschule an die 85. Grundschule in der Radeburger Str. 168 ausgelagert werden.

Neue Leitung im Kindergarten Tännichtweg: Seit Juli wird der Kindergarten am Tännichtweg von Frau Mariann Michalski geleitet. Sie war zuvor sechs Jahre lang als stellvertretende Leiterin einer Kinderkrippe des Studentenwerks in Dresden tätig. Im Rahmen ihrer neuen Tätigkeit möchte sich die Staatlich anerkannte Kindheitspädagogin vor allem an reformpädagogischen Ansätzen orientieren.

Besuch aus den USA: Am Wochenende des 4. September feierte Dr. Ekkehard Grampp, jüngerer Sohn Wilhelm Grampps, eines ehemaligen Direktors der Hellerauer Schule (1946 – 1955), seinen 80. Geburtstag in Dresden und Hellerau. Er lebt schon seit Jahrzehnten in den USA (Florida) und brachte seine Frau Heidi und mehrere Freunde von dort mit.



Eine Gruppe von ca. 40 Gästen ließ am Sonntag auf dem Sonnenhang den Jubilar vor seinem Geburtshaus hochleben. „Ekke“ hat zeitlebens den Kontakt zu Hellerau nie verloren. Auf dem Bild ist er mit seinen engsten Kindheitsfreunden zu sehen, den ehemaligen „Sonnenhangkindern“ (v.l.n.r.: Dr. Peter Breitmann, Ekkehard Grampp, Jutta Dyrchs und Peter Dyrchs).

Künftige Intendanz für das Europäische Zentrum der Künste: Die Findungskommission zur Neubesetzung ab der Spielzeit 2018/19 unter Vorsitz der Kulturbürgermeisterin Klepsch hat sich einstimmig auf Carena Schlewitt als künftige Intendantin geeinigt. Der Vorschlag muss noch vom Dresdner Stadtrat bestätigt werden. Carena Schlewitt, geboren 1961 in Leipzig, ist seit 2008 Künstlerische Leiterin der Kaserne Basel, dem Zentrum für die freie zeitgenössische Theater-, Tanz- und Performanceszene sowie für Musik in Basel. Sie studierte Theaterwissenschaften an der Humboldt Universität Berlin und arbeitete von 1985 bis 1993 an der Akademie der Künste in Ost-Berlin sowie 1999 beim Festival Theater der Welt. 2003 bis 2008 war sie Theaterkuratorin und stellvertretende künstlerische Leiterin am Berliner Theater Hebbel am Ufer. Seit 2012 ist sie die Künstlerische Leiterin des neu gegründeten internationalen Theaterfestivals Basel. 2006 wurde sie mit dem Polnischen Verdienstkreuz in Gold ausgezeichnet.

Aufwachsen im Dresdner Norden: Am 05.11., 9 bis 14 Uhr, findet im Gemeindezentrum Alte Post, Gertrud-Caspari-Str. 12, der Beteiligungsworkshop „Aufwachsen im Dresdner Norden“ unter der Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Hilbert statt. Die Situation von Kindern, Jugendlichen und deren Familien soll aus allen Perspektiven beleuchtet und die Vielfalt der Möglichkeiten zur Gestaltung der Freizeit, des Lebens und Lernens einschließlich der Bedingungen zum Wohnen aufgezeigt werden. Angeregt werden soll auch ein Austausch zwischen den Generationen, Institutionen und Einrichtungen im Stadtraum. Die Veranstaltung richtet sich an Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene, Eltern und Großeltern. Die Familien können sich über ihre Ideen und Probleme im Stadtraum Klotzsche und den nördlichen Ortschaften Weixdorf mit Marsdorf und Langebrück/Schönborn austauschen. Bitte Rückmeldebogen anfordern beim Sprecher der Stadtteiltrunde: Hr. Kretschmar, Tel.: 0351/890 49 49; Fax: 0351/888 18 46; per Mail: parkhaus-klotzsche@sjr-dresden.de



Verein Bürgerschaft Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 33 45 43 85
www.hellerau-buergerverein.de

an jedem 3. Dienstag,
15:00

Seniorenkaffee

(Spiele, Filme, Basteln, Musik)

26.11., 16:00

Traditionelle **Aufstellung des Weihnachtsbaums** auf dem Hellerauer Markt mit kleinem adventlichen Programm und kulinarischer Versorgung



Bürgerzentrum Waldschänke Hellerau e.V.

Am Grünen Zipfel 2, 01109 Dresden, Tel.: 79 53 98 11 (AB/Rückruf)
www.hellerau-waldschaenke.de

Mo, 17:00 – 19:00

Sprechzeiten der Waldschänke

Mi, 10:00 – 12:00

oder nach Vereinbarung

06.11., 16:00

CHORKONZERT – Lieder ohne Grenzen

Eine musikalische Reise mit dem VOKALENSEMBLE BÄRNSDORF; Eintritt frei – Spende erwünscht

12.11., 19:30

Klavierkonzert mit Anna Radchenko, Eintritt 10,- €, Vorverkauf in der Siegfried-Apotheke, Hellerau Markt

13.11.,

15:00 – 17:00

Offener Fototreff – Herstellen von Fotogeschenken

Der Fotoclub Meridian lädt Interessierte ein, eigene Fotos zu bearbeiten. Bitte die Dateien auf USB-Stick oder SD-Speicherkarte als jpg mitbringen. Unkostenbeitrag 2,- €

18.11., 19:30

Frank Fröhlich – Die Gitarre kann alles!

Man muss sie nur lassen; Eintritt 10,- €, Vorverkauf ab 01.10., Siegfried-Apotheke, Hellerau Markt

02.12., 19:30

Lesung – Durs Grünbein; Der Autor liest aus seinem neuesten Buch „Die Jahre im Zoo“, in dem er seine Kindheit und Jugend in Hellerau beschreibt; Eintritt 8,- €
Vorverkauf ab 01.11. in der Siegfried-Apotheke

12.12., 17:00

TraumTheater DIE GRILLE UND DIE AMEISE

Ein fabelhaftes Tanzstück für Groß und Klein ab 5 Jahre
Choreographie und Inszenierung – Friederike Hartmann
Eintritt frei – Spende erwünscht

21.12.;

17:00 – 18:00

ab 19:00

Kurzfilmnacht

Kinderprogramm
Kurzfilme für Erwachsene, Eintritt frei

12.01., 19:30

Suppenjazz – feiner Jazz zu feinen Suppen

31.01., 19:00

Pamir – Bericht über eine Erlebnisreise der Familie Lepczynski auf dem „Dach der Welt“,
Eintritt frei – Spende erwünscht

Weitere aktuelle Veranstaltungshinweise auf der Webseite



Veranstaltungen des Freien Musikvereins Paukenschlag in der Waldschänke:

- 15.12., 16:30 **Adventssingen;** Hausmusik mit Advents- und Weihnachtsliedern zum Hören und Mitsingen für die ganze Familie bei Kerzenschein und Weihnachtsgebäck
- 28.01., 15:00 **Schülervorspiel** – Kleine und große Schüler des Freien Musikvereins Paukenschlag e.V. musizieren für Sie



Deutsche Werkstätten Hellerau

Moritzburger Weg 68, 01109 Dresden, Tel.: 21590-0
www.dwh.de

- noch bis 16.12. **Ausstellung:** Frank Herfort – Typo (signs of the times)
- 23.11. **Konzert:** Jazzklasse & Klassikstudenten der Hochschule für Musik
- Dez./Jan. **Spielpause**



**GebäudeEnsemble
Deutsche Werkstätten
Hellerau**

GebäudeEnsemble Deutsche Werkstätten Hellerau
Moritzburger Weg 67, 01109 Dresden
www.hellerau-gb.de

- jeden 2. Montag
im Monat, 19:30 Offener Vereinsabend des Vereins **International Friends Dresden e.V.** im Raum Riemerschmid
www.internationalfriendsdresden.wordpress.com
- 12.11., 15:00 **Programm im Rahmen der Jazztage Dresden:**
Tumba-ito (Kinderkonzert)
18:00 Terem Quartett (Aus der Tiefe der russischen Seele)
20:30 Klaus Doldinger's (Passport)
13.11., 17:00 Mozart Group (Vier Saiten der Welt)
- 27.11. **CACIB Doppeltitelschau des Internationalen
Hundeverbands** – Adventssieger & Europaschau 2016



HELLERAU
Europäisches Zentrum der Künste
Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden
Tel. 26462 0
www.hellerau.org

Europäisches Zentrum der Künste

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden, Tel.: 26462 0
www.hellerau.org

Auszüge aus dem umfangreichen Spielplan:

- 25./26.11. **HELLERAU Bandstand** – Die Dresdner Bandszene im Festspielhaus: Newcomer und gestandene Local Heros präsentieren ihre neuesten Sets
VVK 12 €/AK 15 €, Kombiticket VVK 16 €/AK 19 €
26. – 28.12.,
20:00 **DEREVO** – Zwischen den Zeiten X: Der letzte Clown auf Erden, 21 €/11 €

30.12., 17:00

DEREVO: Harlekin (Familienvorstellung) – EndFragment
Die seit 2008 weltweit erfolgreich aufgeführte Produktion gewidmet dem alten Theater der Masken, der mittelalterlichen Pantomime und der Comedia dell' arte.

22.1. und 23.01.

Tanz: Sidi Larbi Cherkaoui / Damien Jalet Babel (words)
preisgekrönte Produktion zum Zusammenspiel der Kulturen des flämisch-marokkanischen Starchoreografen mit 13 Tänzern und fünf Musikern
21 € / 11 €



Deutscher Werkbund Sachsen e.V.

Karl-Liebknecht-Str. 56, 01109 Dresden – westliches Pensionshaus,
www.deutscher-werkbund.de; Tel.: 880 2007

Fr, 14:00

jeder 3. So, 11:00

Führungen im Festspielhaus (4 € / 3 €)

(Ist der Freitag oder der Sonntag ein Feiertag, wird um telefonische Anmeldung mind. 3 Tage zuvor gebeten:
Tel.: 0351/2646246)

nach Vereinbarung

Gruppen ab 15 Personen; Anmeldung erforderlich

nach Vereinbarung

Führungen durch die Gartenstadt Hellerau:

(90 – 120 Min); Voranmeldungen von Gruppen ab zehn Personen (oder 100 EURO bei weniger Personen) sind möglich; Preise: 10 €/Pers., erm. 7 €/Pers. bis 15 Pers., ab der 16. Person für jede weitere Person: 5 €
Wochenendzuschlag: 20 €

Siehe auch: <http://www.hellerau.org/Service/Führungen>

Ortsbeirat Klotzsche

Rathaus Klotzsche
Kieler Str. 52, 01109 Dresden

Mo., jeweils 18:30 Uhr
07.11., 12.12., 09.01.

Ortsbeiratssitzungen im Bürgersaal des Rathauses Klotzsche, Änderungen sowie die Tagesordnungspunkte werden in den Schaukästen des Ortsamtes (Hellerauer Markt und Haltestelle „Am Hellerrand“) bekannt gegeben.

84. Grundschule „In der Gartenstadt“

Heinrich-Tessenow-Weg 26, 01109 Dresden, Tel.: 0351 / 880 5162
www.84-grundschule.de

11.11., 17:00

Martinsumzug, Start am Hellerauer Markt, Lampionumzug vom Markt zur Schule mit einem Abschluss am Feuer auf dem Schulhof

25.11.,
16:15 – 18:00

Weihnachtsmarkt mit Gesang, Kuchenbuffet und Bastelständen für Kinder. Die Veranstaltung endet mit vorweihnachtlichen Klängen des Posaunenchores.
Alle Hellerauer sind herzlich willkommen.

*Wir wünschen unseren Kunden und Patienten
eine schöne Weihnachtszeit und viel Glück im neuen Jahr!*

Fleisch- & Wurstwaren aus eigener Fertigung

Fleischerei

Kunz & Martin GbR

• **Spanferkel**

• **Plattenservice – auch außer Haus!**

Bitte fragen Sie auch nach unserem Biofleisch-Angebot.

*Wir nehmen gerne Ihre telefonische Bestellung
für Fleisch- und Wurstwaren entgegen.*

Am Hellerrand 4
01109 Dresden
Tel./Fax 880 51 93

Schulstraße 1
01468 Boxdorf
Tel./Fax 460 90 95

ERGO

*Alle Versicherungen aus einer Hand –
fachkompetent und freundlich auch in Ihrer Nähe*

Thomas Fischer

Versicherungsfachmann (BWW)

Generalagentur der ERGO Lebensversicherung AG
ERGO Pro

Klotzcher Hauptstraße 10, 01109 Dresden
Telefon 0351 8806028, Fax 0351 8902242,
Mobil 0171 3754877, E-Mail: t.fischer@ergo.de

BAU BARTHEL

- Dachklempnerei/
Baureparaturen
- Dachreparaturen
- Herstellung Abkantprofile
(ZN-CU-AL -0,8mm)
- Holzinstandsetzungen
und Aufbauarbeiten
- Wohnraumbau
- Baumfällung und Rodung
- Gerüstverleih mit Aufbau

Am Torfmoor 39
01109 Dresden
Tel. 0173/58 91 022
patrickbarthel@gmx.net

Grün in Form Baumpflege



Beratung
Baumpflanzung
Baumpflege
Obstbaumschnitt
Baumkontrolle
Kronensicherung
Fällung

Dipl.-Ing. Andreas Köhler

Fachagrarwirt
Baumpflege

Am Schänkenberg 17
01109 Dresden

Telefon 0351-160 70 43
Gruen-in-Form@posteo.de



Allerlei am Markt

Inhaberin: R. Struck

Markt 8 · 01109 Dresden
Tel. 880 58 35

- Schreib- und Bürobedarf
 - Drogerie
 - Haushaltsware
 - Lottoannahme
 - Reinigung
- Mo-Do 9-13, 14.30-18 Uhr, Fr 8-18, Sa 8-12 Uhr

Apotheker Michael Löscher

Markt 9
01109 Dresden
Tel. 890 50 34



Mo-Fr 8-18 Uhr
Sa 8-12 Uhr

SIEGFRIED-APOTHEKE

verstrickt zugenäht

... seit 2007 in DD-Klotzsche zu Hause ...

Inh. Bianka Huster

- Näh-, Änderungs- und Reparaturservice
- Bügel- und Mangelservice

- Chemische Reinigung und Wäscherei

- mobiler Hauswirtschaftsdienst

- Hilfe beim Umgang mit Ihrer Nähmaschine

... mobile
Annahme ...

... mobile
Annahme ...

Telefon: 03 51 - 88 96 65 52

Fax: 03 51 - 88 96 65 53

Mobil: 01 70 - 1 85 05 17

E-Mail:

verstricktundzugaehnt@web.de oder

verstricktundzugaehnt@t-online.de



Zahnarztpraxisteam
**DS Karin Nowak &
Dr. Lutz Haney**

Markt 11 · 01109 Dresden-Hellerau
Tel. 880 53 30

G.I.D.

GURLAND IMMOBILIEN DRESDEN

Suchen in Hellerau und Klotzsche zum Kauf:

- Einfamilienhäuser
- Mehrfamilienhäuser
- Reihen- und Doppelhäuser
- Baugrundstücke

Telefon (0351) 810 5898
Bautzner Str. 4, 01099 Dresden

 **Akademiehôtel
Dresden**



Akademiehôtel Dresden · Königsbrücker Landstraße 2a · 01109 Dresden · www.akademiehôtel-dresden.de

Impressum:

Redaktionsanschrift:	Am Schänkenberg 15	01109 Dresden	Tel.: 880 78 36
Vereinsanschrift:	Am Grünen Zipfel 2	01109 Dresden	Tel.: 33454385
Werbung/Anzeigen:	Heideweg 5	01109 Dresden	Tel.: 880 94 61
Kontonummer:	3120 112 371	BLZ: 850 503 00	Ostsächsische Sparkasse DD
IBAN:	DE17 8505 0300 3120 1123 71		

www.hellerau-buergerverein.de

E-Mail Redaktion: redaktion@hellerau-buergerverein.de

E-Mail Verein: mail@hellerau-buergerverein.de

Die Redaktion behält sich das Recht der sinnwahren Kürzung und Bearbeitung von Zuschriften vor. Beiträge, die den Namen des Verfassers oder seine Initialen tragen, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Redaktionsschluss für die Ausgabe Nr. 110 ist der 9. Januar 2017.

Wenn Sie Abonnent werden möchten, melden Sie sich bitte unter der Telefonnummer: 880 94 61
Jahresabogebühr für 4 Hefte: 3 €; bei Versand 7,50 €; im Einzelverkauf in den Geschäften: 1 €/Heft